

da der große und der Fockmast fehlten, folglich der Besanmast dem Ansprechen auf das Steuer hinderlich war. Hurtig übergab nun unter ernstlichen Einschärfungen das Steuer zwei Matrosen und verständigte sich mit Mackintosh durch Zeichen, denn der Wind brüllte zu laut, als daß einer den anderen hätte sprechen hören können. Dann begaben sie sich mit Äxten nach dem Hinterschiffe und hieben das Besantakelwerk durch. Die Besanstenge und der Kopf des Besanmasts gingen über die Seite, und jetzt reichte der Rumpf des Fockmasts hin, das Schiff wieder vor den Wind zu bringen. Dennoch währte es in der Verwirrung lange, ehe man das Brack der Masten vor dem Schiffe loskappen konnte. Als man endlich im Stande war, Nachforschungen anzustellen, stellte es sich heraus, daß durch den Blitz und den Sturz des Fockmastes vier Matrosen getödet worden waren, folglich außer Kapitän Braun und seinen beiden Maaten nur noch acht Leute den Dienst des Schiffes versehen konnten.

Viertes Kapitel.

Secnot.

Matrosen verlieren den Mut in keiner Gefahr, solange sie noch Aussicht haben, sich durch ihre eigenen Anstrengungen zu helfen. Der Verlust ihrer Schiffskameraden, die so unversehens abberufen worden waren — der zertrümmerte Zustand des Schiffes — die wilden Wellen, welche zornig über sie hereinbrachen — das Geheul des Windes — das unaufhörliche Flackern des Blitzes und die ihn begleitenden Donnerschläge hinderten sie nicht, das auszuführen, was die Not forderte. Der erste Maat ermutigte die Leute und brachte es selbst so weit, einen Block und Riemen an dem immer noch rauchenden Fockmaststumpfe anzubringen. Ein Tau wurde durch den Block gezogen und das große Bramsegel aufgehißt, damit das Schiff schneller vor dem Sturme laufe und besser auf das Steuer anspreche.

Das Schiff war wieder vor dem Wind und verhältnismäßig in Sicherheit, obgleich es unablässig von den nachsetzenden Wogen gepeitscht wurde. Die Nacht brach wieder herein, hatte aber